

Heft | Sommer 2018

Höer

Das Magazin für Nord-Holland
und Rothenditmold



Sport verein(t) |4 Treffpunkt im Grünen |24
Von Chilli bis Safran |26

HieR

Inhalt

Was uns bewegt	
Integration in Kassel – Sport verein(t)	4
Wo wir feiern	
Kreativ- und Kulturfest im Schillerviertel	13
Was uns Spaß macht	
Talk mit Matthias Weiland	14
Was uns gut tut	
Wasser	16
Wo wir uns treffen	
Aktive Eltern im Schlachthof	18
Was uns Spaß macht	
Ein Sommer in der Nordstadt	20
Wo wir uns treffen	
„Ein bunter Ort“	22
Wo es schön ist	
Ein Treffpunkt im Grünen	24
Was uns schmeckt	
Von Chilli bis Safran	26
Wo wir herkommen	
Meine Flucht aus Syrien	28
Was wir machen	
Interview mit Esaaf	30
Was los war	
Fotoimpressionen	31
Wie wir feiern	
Feiertage im Sommer	32

Impressum

HieR – Das Magazin für Nord-Holland und Rothenditmold

c/o Quartiersmanagement Nordstadt
 Anja Waldschlägel · JAFKA gemeinnützige GmbH
 Holländische Straße 200, 34127 Kassel
 Telefon: 0561 / 8619218 · E-Mail: anja.waldschlaegel@jafka.de
 c/o Stadtteilmanagement Rothenditmold
 JAFKA gemeinnützige GmbH · Engelhardstr. 4 · 34127 Kassel
 Tel. 0561 / 86 19 04 13 · E-Mail: martin.pauli@jafka.de

Chefredaktion/ Herausgeber: JAFKA gemeinnützige GmbH
 Jürgen Hartrumpf (V.i.S.d.P) · Hegelsbergstr. 24A · 34127 Kassel

Redaktion: Anja Waldschlägel, Erwin Wiedergrüßer,
 Sandra Schumann, Martin Pauli, Jan Krämer

Texte: F. W., Astrid Pantel, Tülay Oguz, Sandra Schumann,
 Martin Pauli, Studierende der Uni Kassel

Fotos: Erwin Wiedergrüßer, Sandra Schumann u.v.a.

Illustrationen: Maryam Andaz

Grafikdesign/Layout: Sabine Dilling

Offene Redaktionstreffen: montags: Flüchtlingsunterkunft
 Bunsenstraße/ piano 16:00 – 19:00 Uhr
 mittwochs: Stadtteiltreff ENGELHARD 7, Rothenditmold
 17:00 – 19:00 Uhr

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen
 bzw. zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
 nichtunbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
 Redaktionelle Änderungen vorbehalten. Für unverlangt
 eingesendete Bild- und Textmaterialien wird keine Haftung
 übernommen.

Auflage: 5000, kostenfrei, Verteilung in den Stadtteilen
 Kassel 2018

Gefördert im Rahmen des gemeinwesenorientierten
 altersunabhängigen Projekts „INouR“ – Integration
 in Nordstadt und Rothenditmold des BMI

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

Gefördert über das
Bund-Länder-Programm
Soziale Stadt

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



SOZIALE STADT

Kassel documenta Stadt



Liebe Leserinnen und Leser,

Sommer in der Stadt, das macht Lust auf sportliche Aktivitäten im Freien, Grillen und Feste feiern, Natur- und Kulturgenuß unter freiem Himmel. Dass wir in Kassel in einer Stadt mit herrlich gepflegten Grünanlagen, Bergpark und Aue, leben, wissen alle. HieR, in den Stadtteilen Nord-Holland und Rothenditmold, gibt es aber ganz besondere Freiräume – viele mit Geldern des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ und eigenen kommunalen Mitteln gebaut und unterstützt – und Orte im Grünen in direkter Nachbarschaft zu entdecken: Nordstadtpark und „4-Tore-Platz“, das Naturschutzgebiet

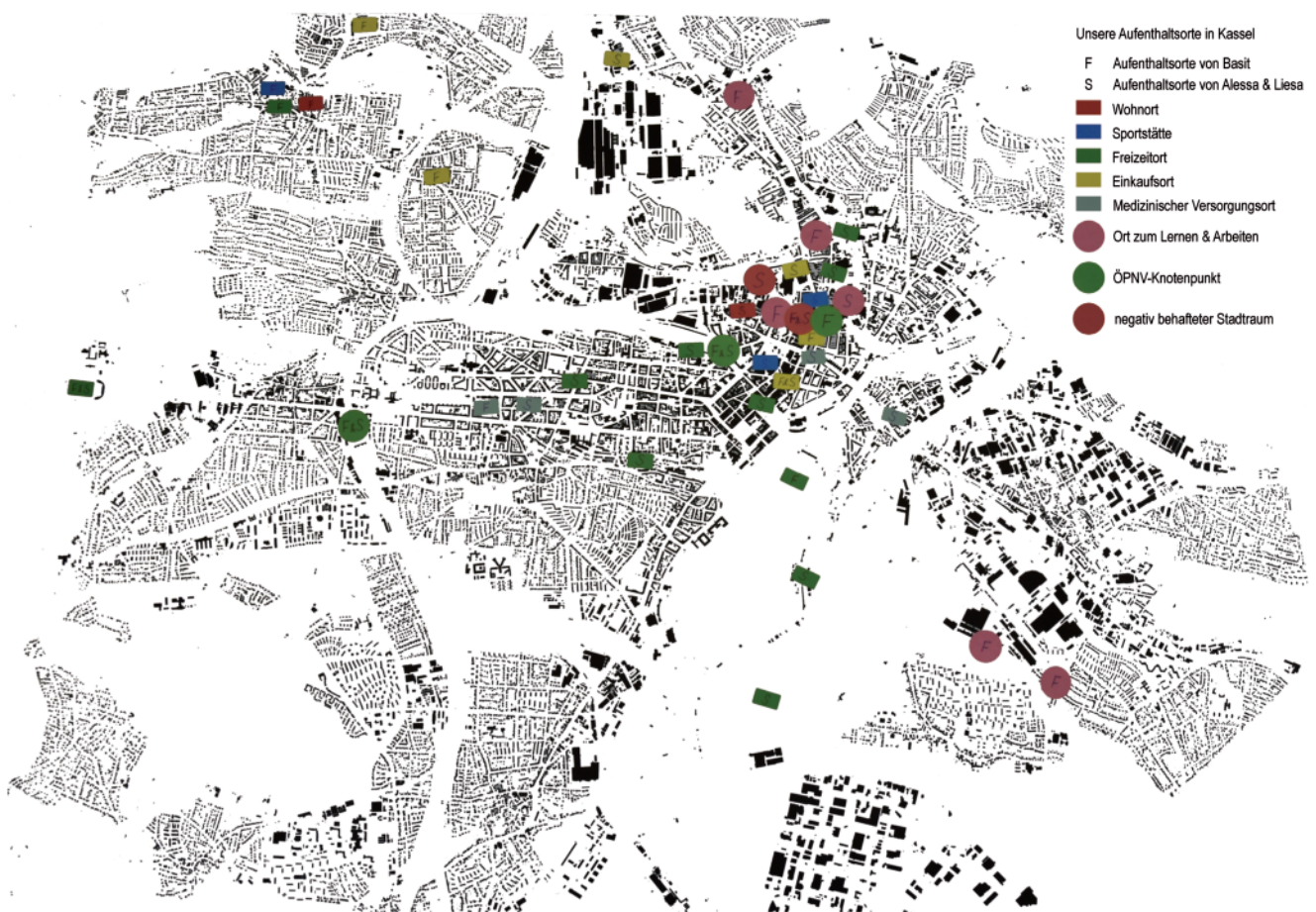
Döllbach-Aue, besondere Spiel- und Sportplätze wie die 3D-Bewegungslandschaft – von ortsansässigen Designern mit dem Computer generiert – die bald fertige Soccer- und Basketball-Box neben der Valentin-Traudt-Schule, das Außengelände der Skatehalle Mr. Wilson, auf dem Cover zu sehen, ein besonderer „Hot Spot“ weit über Kassels Grenzen hinaus... all das sind Orte der Bewegung, der Belebung, der Erfrischung, wo man sich trifft und feiern kann. Da dürfen kulinarische Genüsse nicht fehlen. Wussten Sie, dass Gewürze und Kräuter aus exotischen Ländern glücklich machen können? Wie wunderbar schmeckt Gegrilltes – auch veganes – mit spicy-bunten Mischungen. Beim Essen und Feiern kommen wir Alle zusammen – Einheimische und Heimisch werdende.

Bunte Mischung, bunte Orte – „HieR“



Genießen Sie Ihren Sommer!

Ihr Christof Nolda



Integration in Kassel - SPORT VEREIN(T)

von Alessa Strubel & Liesa Hertwig

Wir, Liesa und Alessa, sind zwei Studentinnen der Universität Kassel und studieren im Masterstudium Stadt- und Regionalplanung. Im Rahmen eines Seminars haben wir uns mit den beiden Stadtteilen Rothenditmold und Nord-Holland in Kassel beschäftigt. Hierbei handelt es sich um zwei Stadtteile, in denen sehr viele geflüchtete Menschen in den letzten Jahren untergebracht wurden. Doch wie können sich die Neuankömmlinge in Kassel überhaupt integrieren? Um dies herauszufinden haben wir uns mit einem Geflüchteten aus Afghanistan ausgetauscht. In dem Gespräch wurde deutlich, dass Sportvereine einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten können. Aus diesem Grund haben wir uns einen der größten Sportvereine in Kassel - den Dynamo Windrad Freizeitsportclub Kassel e.V. - und seine Kooperation mit dem ESV Jahn in Rothenditmold näher angeschaut. Beide planen nämlich gemeinsam den Umbau der gesamten Sportanlage an der Mittelfeldstraße als Begegnungsstätte für alle Stadtteilbewohner. Ein neuer Ort der Integration wird **HieR** geschaffen!

Wie kann Integration in Kassel überhaupt gelingen?

Ali Basit, ein Geflüchteter aus Afghanistan, konnte uns zu unserer Frage mehr berichten. Auf der Grundlage eines Stadtplans von Kassel haben wir gemeinsam die zentralen Aufenthaltsorte von Basit und uns in Kassel erarbeitet und markiert. In diesem Zusammenhang haben wir sehr viel über Basit erfahren und er erzählte uns, ob und wie er sich in der Stadt integrieren konnte.

Basit ist 24 Jahre alt und lebt seit 2015 in Kassel. Er wurde in einer Gemeinschaftsunterkunft in Harleshausen untergebracht und lebt seitdem dort. Die deutsche Sprache hat er erst hier vor Ort gelernt, indem er an zwei Sprachkursen teilgenommen hat. Diese hat er im Kulturzentrum Schlachthof e.V. sowie bei der Caritas Kassel in Nord-Holland erfolgreich abgeschlossen. Des Weiteren hat er an dem Angebot der Gemeinnützigen Gesellschaft für Aus- und Fortbildung mbH „Jafka“ acht Monate lang teilgenommen. Jafka konnte ihm in dieser Zeit zwei Praktika als Maler

und Lackierer ermöglichen. Nach einem einmonatigen Praktikum im Malerbetrieb Bischof in Lohfelden wurde ihm sogar dort eine Ausbildungsstelle angeboten. Seit August 2017 macht Basit nun eine Ausbildung als Maler und Lackierer in dem Malerbetrieb. Er ist der einzige Geflüchtete in seinem Betrieb. Das macht ihm jedoch nichts aus, weil er sehr gerne dort arbeitet und viele nette Kollegen hat. Alle drei Wochen muss er aber auch zur Berufsschule in die Arnold-Bode-Schule im Schillerviertel. Darüber hinaus hat er sich für einen Nachhilfeunterricht für die Fächer Deutsch und Fachtheorie im Bildungswerk (BWHW) Kassel angemeldet. Der Unterricht findet jeden Samstag statt. In seiner Freizeit spielt Basit gerne Fußball. Das hat er auch schon in Afghanistan gerne gemacht. Sein Wohnheimleiter vermittelte ihn deshalb direkt an einen Fußballverein in Harleshausen. Dort hat Basit die letzten beiden Jahre Fußball gespielt und viele neue Freunde kennengelernt. Fußball ist seine Leidenschaft und stellt einen wichtigen Ausgleich neben seiner Arbeitsstelle dar.

Eines wollte uns Basit noch mit auf den Weg geben:

„Man muss Eigeninitiative zeigen, wenn man sich in einem fremden Land und einer neuen Stadt integrieren möchte. Erst durch die Teilnahme an Sprachkursen, am Nachhilfeunterricht sowie an dem Angebot von Jafka, die mir letztlich auch einen Ausbildungsplatz ermöglicht haben, konnte ich neue Leute kennenlernen. Im Fußballverein Harleshausen habe ich hingegen Freunde gefunden. Beim Fußballspielen ist es nämlich egal mit wem man kickt. Fußball bringt Menschen zusammen.“

Basit ist es somit gelungen in Kassel neu anzufangen, neue Kontakte zu knüpfen und sich ein Leben hier aufzubauen. Er ist glücklich hier. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere die Unterstützung durch Jafka sowie die Aufnahme in den Fußballverein Harleshausen. Zurück nun zu unserer Ausgangsfrage: Integration kann also durch Sport gefördert werden!



Aber warum kann Integration durch Sport gelingen?

Sport verbindet und ist wichtig für die Gesellschaft! - Warum? Sport macht nicht nur Spaß, sondern hält uns fit und gesund und fördert gleichzeitig den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene lernen durch Sport spielerisch, wie man fair miteinander umgeht und wie gemeinsam Konflikte gelöst werden können. Beim gemeinsamen Training können gleiche Interessen verfolgt und verschiedene Kulturen zusammengebracht werden. Herkunft, Alter, Geschlecht oder Religion spielen hierbei keine Rolle. Wie sagt man doch gleich:

„Sport ist für alle!“

Sogar Studien und Veröffentlichungen zeigen, dass Sport eine hohe Anzahl von Geflüchteten und zugewanderten Menschen integriert. Dies konnte unter anderem auch durch die Einführung von Förderprogrammen erreicht werden, wie zum Beispiel mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“. Durch gemeinsame Sportaktivitäten sollen hierbei die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gefördert werden. Besondere Unterstützung erhalten dabei die Sportvereine.

Was ist eigentlich ein Verein?

Bei einem Verein handelt es sich um eine Gruppe von Menschen, die die gleichen Ziele und Interessen verfolgen und sich freiwillig regelmäßig treffen. Freiwillig treffen kann man sich natürlich auch ohne einen Verein zu gründen, aber man verpasst dann gewisse Vorteile, die der Gesetzgeber geschaffen hat, um ehrenamtliche Arbeit zu fördern. Außerdem kann man zum Beispiel erst durch den offiziellen Zusammenschluss Flächen oder Räumlichkeiten der Stadt oder anderer Eigentümer nutzen, um gemeinsame Trainingsstunden durchzuführen. Es lohnt sich deshalb durchaus, einen Verein auf die Beine zu stellen, wenn man weitergehende und langfristige Ziele hat.



Das Vereinswesen geht in Deutschland sogar bis in 18. Jahrhundert zurück. Zu diesem Zeitpunkt gründeten sich die ersten patriotischen Vereinigungen. Unter patriotischen Vereinigungen versteht man eine Gruppe von Menschen, die sich zusammengeschlossen haben, weil sie gemeinsam ihr Heimatland lieben und ehren wollten. So ist zum Beispiel die „patriotische Gesellschaft Hamburg“ der älteste deutsche Bürgerverein, der sich für das Gemeinwohl einsetzte. Im Jahr 1848 wurde dann das Vereins- und Versammlungsrecht als Grundrecht in Deutschland anerkannt. Und heute? Ende 2015 zählte das Vereinsregister rund 600.000 eingetragene Vereine in Deutschland. Deutschland verfügt somit über eine große Vereinsdichte. Allein Kassel hat beispielsweise über 150 Sportvereine.

Sportvereine als Orte der Integration



150 Sportvereine in Kassel

Was bringt dir ein Sportverein?

Sportvereine fördern in erster Linie soziale Beziehungen sowie ein positives Gemeinschaftsgefühl. Hier kannst du Kontakte knüpfen und neue Freundschaften finden, denn Sportvereine stehen jedem offen. Man kann miteinander Sport betreiben ohne die gleiche zu Sprache zu sprechen, das heißt, dass sprachliche Barrieren durch die gemeinsame sportliche Betätigung überwunden werden können. In einem Verein können außerdem gegenseitige Vorurteile abgebaut werden, und das auch noch mit Spaß bei der Sache. Auch können wir voneinander Lernen und uns über die Werte unserer Kulturen austauschen.

Wenn du Spaß im Verein hast und dich mehr einbringen und mehr Tätigkeiten übernehmen möchtest, kannst du dich in deinem Verein auch ehrenamtlich engagieren. Das bedeutet, dass du in deinem Verein eine Aufgabe ausübst, für die du keine Bezahlung erhältst. Das Ehrenamt ist nämlich sehr wichtig für das Bestehen und den Erfolg eines Vereins.

Ein Sportverein kann dir somit die Möglichkeit eröffnen in Deutschland „anzukommen“ und Fuß zu fassen. Laut dem ersten deutschen Kinder- und Jugendsportbericht aus dem Jahr 2006 sind es nämlich die Sportvereine, in denen sich sowohl ausländische als auch deutsche Jugendliche am häufigsten freiwillig beteiligen und auf diese Weise ein Austausch zwischen verschiedenen Kulturen stattfindet. Sport bietet so vielfältige Angebote und führt daher auch die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Das Vereinsleben und die Verbundenheit zu einem Sportverein können also soziale Beziehungen und Bindungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund entstehen lassen.

So gelang es auch Ali Basit, also unserem Interviewpartner, sich durch den Fußballverein in Harleshausen zu integrieren. Neben den gemeinsamen Sportinteressen der Fußballmannschaft verbindet sie auch eine Freundschaft. Nach dem Training sitzen die Kicker zum Beispiel oft noch zusammen oder treffen sich privat in ihrer Freizeit.

Musst du für einen Sportverein etwas bezahlen?

Grundsätzlich müssen alle Mitglieder in einem Verein einen Beitrag bezahlen. Das liegt daran, dass sich ein Verein über seine Mitgliedsbeiträge finanziert. Jeder Verein muss auch über eine Vereinssatzung verfügen. Diese Satzung regelt alle Vereinsangelegenheiten, von der Mitgliedschaft, über Aufnahmebestimmungen bis hin zu den Beitragspflichten. Ob du nun für ein Sportangebot zahlen musst, hängt also von der Vereinssatzung ab. Allerdings bieten einige Sportvereine zum Beispiel vergünstigte oder beitragsfreie Gast- oder Probemitgliedschaften für geflüchtete Menschen an, auch Sportvereine in Kassel.

Wie findest du einen Sportverein in Kassel?

Auf der Homepage der Stadt Kassel findest du alle Sportvereine alphabetisch aufgelistet (Link: http://www.kassel.de/miniwebs/sport_in_kassel/20611/index.html). Zu jedem Sportverein werden Ansprechpartner, die Anschrift sowie das jeweilige Sportangebot aufgeführt. Hier kannst du dich durchklicken und das richtige Sportangebot für dich finden.

Ein Sportverein in Kassel als Ort der Integration ist ...

... der Dynamo Windrad Freizeitsportclub

In einem Interview mit Claus Wiese, dem ehemaligen Generalsekretär von Dynamo Windrad, möchten wir den Verein näher vorstellen. Außerdem stellt er uns sein neues Projekt in Rothenditmold in Kooperation mit dem ESV Jahn vor. Hier entsteht nämlich ein neuer Ort der Integration.

Kannst du dich kurz vorstellen: Seit wann bist du bei Dynamo? Welche Funktion/ Position nimmst du hier ein?

Mein Name ist Claus Wiese und ich bin 1989 nach Kassel gekommen, um Zivildienst zu machen. Durch private Bekanntschaften bin ich sofort auf den Verein Dynamo Windrad aufmerksam geworden. Ich habe mein ganzes Leben lang gekickt, aber hatte kein Interesse mehr am Vereinsfußball. Aber das mit Dynamo hat alles ganz anders geklungen und da habe ich mir das mal näher angeschaut. Das Fußballspielen hier hatte mit dem, wie ich es aus Baden-Württemberg kenne, nichts zu tun. Die hatten da andere Ideen vom Sport. Das war mir sehr sympathisch, sodass ich doch wieder gebolzt habe. Neben dem Fußball spielen habe ich dann schnell auch Aufgaben als Übungsleiter und im Büro übernommen. Ich arbeite jetzt schon 27 Jahre für den Verein und war lange Zeit Geschäftsführer, oder man kann es auch Generalsekretär nennen. Halt Mädchen für alles. Ich war verantwortlich für die Vereinsmitglieder, für die Sportabteilung, für Hallenzeiten, für Außenzeiten, für Übungsleiter und für Finanzamtabrechnungen. Also restlos für alles. Jetzt mache ich diese Funktion aber nicht mehr. Jetzt übernehme ich die Funktion des Projektleiters „Windpark Jahn“ in Rothenditmold. Bei dem Projekt habe ich schon beim ersten Treffen gewusst, dass es etwas ganz besonderes ist und da nochmal diese Energie wie zum Anfang aufkommt. Drauf los und neu schaffen - und das ist da alles gegeben.

Wie fing denn alles an? Seit wann gibt es den Verein? Weshalb wurde der Verein gegründet? Welches Ziel verfolgt der Verein?

Gründungsdatum unseres Vereins ist der 8. Mai 1982. Gegründet wurde der Verein durch eine Gruppe von Studenten, die alle Politik, Sport oder Kunst studiert haben. Sie hatten alle eine Liebe, den Fußball, und so fingen sie an auf Wiesen zu bolzen. Da sich mit der Zeit immer mehr Kicker angeschlossen haben, benötigten sie mehr Fläche, also einen Fußballplatz. An einen Sportplatz kommt man aber nicht so einfach, da die Stadt Kassel der Eigentümer der Sportanlagen ist. Um einen Platz zu nutzen gibt es gewisse Voraussetzungen, wie eine Vereinsgründung und die Mitgliedschaften im Hessischen Landessportbund und in der Fußballabteilung, sowie im Hessischen Ligabetrieb mitzuspielen. Der Verein hat sich also widerstrebend nach diesen Voraussetzungen gegründet und dennoch wurde ihnen von offizieller Seite aufgrund der Namenswahl „Dynamo Windrad“ das Ligaspiel verboten. Zur damaligen Zeit hatten die Ostblockstaaten ähnliche Namen und so wurde dem Verein eine politische Ausrichtung unterstellt. Ihrer Meinung nach hätte Politik im Sport aber nichts zu suchen. Daraufhin klagte sich der Verein bis zum Bundesverfassungsgericht und wurde im Rahmen der Umbrüche des Mauerfalls 1989 unter dem Namen „Dynamo Windrad“ zugelassen. Das führte dazu, dass der Verein bis heute im ganzen Land unter Fußballkennern bekannt ist. Wir haben halt nicht aufgegeben und für unsere Interessen gekämpft. Wäre es anders verlaufen, würde der Verein so wie er heute ist vielleicht gar nicht bestehen.

Was für Angebote habt ihr im Verein? Gibt es denn eine Sportart, die am meisten genutzt wird?

Unser Verein bietet viele unterschiedliche Sportangebote. Es gibt zum Beispiel spezielle Angebote für Kinder, wie das Eltern-Kind-Turnen. Hier sind die Kinder meist anderthalb oder jünger. Aber letztlich gibt es Angebote, die kann man bis zu einem Alter von 120 Jahren ausüben. Traditionell bedingt ist Fußball jedoch immer noch am stärksten frequentiert. Auch, da eine Mannschaft schon aus elf Leuten besteht. Ein ganz neues und sehr gut genutztes Angebot ist Qigong. Die Kurse sind in der letzten Zeit auf bis zu 70 bis 80 Teilnehmer gewachsen. Es handelt sich hierbei um ein Gesundheitskursangebot. Trotz höherer Kosten als der reguläre Mitgliedsbeitrag wird das Angebot sehr gut angenommen.





Wie hoch ist denn der Mitgliedsbeitrag?

Der Jahresbeitrag beträgt 140 Euro, Studenten oder Menschen mit einem geringeren Einkommen zahlen 90 Euro. Das entspricht erst einmal der Teilnahme an einer Sportart. Eine weitere kostet dann noch einmal ungefähr 90 Euro. Das entspricht aber dann in der Regel schon dem Familienbeitrag mit 180 Euro. Bei der zusätzlichen Nutzung von Gesundheitsangeboten wird im Einzelfall entschieden, welcher Betrag zu zahlen ist, damit es nicht zu teuer wird.

Welche Angebote für Flüchtlingssport habt ihr?

Der Verein war und ist schon immer offen für alle ethnischen Gruppen. Wir hatten früher viele Fußballer aus Italien oder auch aus dem Iran. Von jeher sind also ausländische Mitbürger zu uns gekommen. Das ist für uns auch gar nicht von Bedeutung zu erwähnen, weil das einfach Grundvoraussetzung ist. Jeder ist in unserem Verein willkommen. So muss das auch in einem Verein sein. Und von daher war und ist es natürlich selbstverständlich, dass wir auch Ansprechpartner für Geflüchtete sind. Viele zugewanderte Menschen spielen beim (Frauen-) Fußball oder auch Volleyball. Jeden Donnerstag gibt es ein extra Angebot nur für geflüchtete Menschen. Auf den Waldauer Wiesen wird dann Fußball gespielt. Das gibt es ungefähr seit zwei Jahren und wird sehr gut angenommen. Allerdings ist das ja erstmal nur für Geflüchtete und langfristig muss natürlich die Integration mit Einheimischen gelingen. Das ist dann schon eine Herausforderung.

Müssen denn die Geflüchteten bei euch etwas bezahlen?

Das eben genannte Angebot, wo Geflüchtete gemeinsam Fußball spielen können, ist kostenlos, da die Einrichtung die Kosten übernimmt. Diejenigen, die sich in den verschiedenen Sportabteilungen des Vereins integrieren, müssen auch Mitgliedsbeiträge zahlen. Jedoch gibt es für Geflüchtete natürlich eine Unterstützung, die bei den Ämtern der Stadt Kassel beantragt werden kann. Das ist dann auch Verhandlungssache, denn es ist auch gut möglich, dass wir Vergünstigungen im ersten Jahr anbieten und danach je nach Status weiter entscheiden. Wir sind der Meinung, sobald jemand Sport machen möchte und das nur wegen dem Geld nicht kann, dass sich immer eine Lösung findet.

Wollt ihr die Geflüchteten auch in Zukunft als Mitglieder im Verein integrieren?

Wenn den Geflüchteten unser Angebot gefällt, sie sich engagieren wollen und bei der Sache bleiben wollen, dann finden wir das großartig. Vor allem

weil es sich hierbei meist um jüngere Menschen handelt. Und da geht es uns wie jedem klassischen Verein, es bedarf jeder Menge junger Leute und die müssen auch möglichst schnell in verantwortliche Positionen kommen, so dass sie mitreden und mitentscheiden dürfen.

Daher besteht natürlich schon großes Interesse auch Geflüchtete an unseren Verein zu binden, um auch in Zukunft das Vereinsleben zu erhalten.

Bekommt ihr Fördergelder für das Flüchtlingssport-Angebot?

Ja, es gibt zum Beispiel Unterstützungen für Material, für Übungsleiter oder ähnliches. Hierfür bekommt man dann in der Regel so 1.000 bis 2.000 Euro gefördert. Ein bisschen anders ist es bei Projekten, die durch Aktion Mensch unterstützt werden und da gibt es auch mal auf drei Jahre 250.000 Euro.

Wie geht ihr mit sprachlichen Barrieren um?

Grundsätzlich ist die Sprache beim Sport kein Problem. Wir verständigen uns zur Not mit Händen und Füßen. Aber generell können die Geflüchteten ja auch schon nach sehr kurzer Zeit gut Deutsch, vor allem die Kleinsten. Ansonsten ist die Verständigung auch über Englisch oder Französisch möglich. Außerdem ist es so, dass wir in den Gruppen auch relativ viele Migranten wie Türken oder Kurden haben und da ist dann faszinierend zu sehen, wie über andere Kulturen hinweg die Verständigung funktioniert.

Müssen die Geflüchteten ihre Sportkleidung selber mitbringen oder stellt ihr da auch etwas zur Verfügung?

Wir haben jede Menge Sportkleidung im Verein und zusammen mit dem ESV Jahn in Rothenditmold gesammelt. Unser Fundus mit Trikots, Hosen und Schuhen steht somit jedem, der keine eigene Sportkleidung besitzt, zur Verfügung. Das Tolle an unserem Verein ist die hohe soziale Kompetenz. Für unsere Mitglieder ist es selbstverständlich, dass alle mit einem geringen Einkommen und dem Willen am Sport teilzunehmen auch unterstützt werden. So geschieht es schonmal, dass am Ende eines Fußballturniers Geld für Leute, die sich den Mitgliedsbeitrag nicht leisten können, gesammelt wird.

Der Dynamo Windrad Verein bietet seine Sport so entsteht auch HierR in Rotebdtmold ein ga

Wie ist denn das Projekt in Rothenditmold zustande gekommen? Wie seid ihr auf den Standort aufmerksam geworden? Was genau bietet ihr in Rothenditmold an?

In Rothenditmold sitzt der Sportverein ESV Jahn Kassel, d.h. Eisenbahnsportverein. Nebenan liegt direkt das Bahngelände und früher war es tatsächlich ein reiner Eisenbahnsportverein. Im Sinne der Privatisierung der Bahn wurde der Verein immer kleiner und irgendwann wurde er ganz selbstständig. Dann musste die Stadt den Fußballplatz der Bahn abkaufen und hat ihn dem ESV Jahn zur Verfügung gestellt. Zu Beginn haben sie mit einer Mannschaft im Ligabetrieb mitgespielt und einmal wöchentlich auf dem Fußballplatz trainiert. Aber außerhalb der Trainingszeiten war der Platz abgeschlossen. Im Stadtteil ergaben sich dann einige Probleme, wie bspw. ein hoher Migrantenanteil, hohe Arbeitslosigkeit, sowie eine hohe Kriminalitätsrate. Das führte auch auf dem Sportplatzgelände vermehrt zu Einbrüchen und Sachbeschädigungen. Der Sportverein konnte kaum dagegen ankommen und nach fünf Jahren und permanenten Vandalismus haben sie aufgegeben. Viele der Mitglieder haben zu anderen Vereinen gewechselt und übrig geblieben ist nur noch eine Abteilung, die Freizeitkicker.

Mit den Jahren hat die Qualität des Fußballplatzes immer mehr abgenommen und der Stadt als Eigentümer war es zu kostspielig, den Platz für nur 30 Freizeitkicker zu unterhalten. Somit wurden erste Ideen der Stadt entwickelt, den Sportplatz zu öffnen und für den Stadtteil zugänglich zu machen. Da der ESV Jahn zu diesem Zeitpunkt als reine Freizeitmannschaft nicht genügend Kapazitäten hatte, ist es zu einer Kooperation mit dem Dynamo Windrad gekommen. Das ist ziemlich selten bei Sportvereinen, aber wir denken gerne groß und kennen uns daher bestens mit solchen Projekten aus. Wir haben bspw. die Freestylehalle am Wesertor initiiert und das hat sich mittlerweile verselbstständigt.

Somit entstand also die Kooperationsgemeinschaft „Windpark Jahn“ mit den Vereinen ESV Jahn in Rothenditmold und uns, dem Dynamo Wind-

rad. Selbst im Koalitionsvertrag „Kassel gemeinsam gestalten“ ist auch darauf verwiesen, dass das Pilotprojekt zur Öffnung von Sportanlagen außerhalb der Trainingszeiten initiiert werden soll. Daher wird das Konzept eines Ganztagsportplatzes als Begegnungs- und Bewegungsraum gefördert. Das ist ein ganz neuer Ansatz mit dem Ziel ganztags für alle geöffnet zu haben und verschiedene Angebote der Jugendarbeit, Sport, Bildung, Soziales und Kultur für den Stadtteil entstehen zu lassen. Gestartet ist das Projekt schon vor 2 Jahren, allerdings nur im Sommer, da das Vereinshaus stark sanierungsbedürftig ist.



Wird der Sportplatz auch im Winter genutzt?

Im Winter ist der Sportplatz meistens gesperrt. Aber mit der Sanierung des Vereinshauses und der Entstehung des Multifunktionsplatzes können wir hoffentlich noch dieses Jahr den Platz auch im Winter in Betrieb nehmen.

Inwiefern wird das Gebäude saniert?

Das Vereinshaus ist stark sanierungsbedürftig, und da in dem Gebäude nur ein großer Raum war, ist es schwierig verschiedene Angebote zu verwirklichen. Mit der Schaffung eines Multifunktionsraumes mit verschiedenen abtrennbaren Räumen können dann künftig auch ganzjährig Bildungsangebote für den Stadtteil wie Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, Vorträge, Filmabende und Kochabende sowie eine Beratungsstelle angeboten werden. Mit der zusätzlichen Nutzung als Café können auch die Eltern eine Auszeit nehmen, während ihre Kinder bolzen.



Wie wird das Projekt finanziert?

Durch das Städtebauförderprogramm der Sozialen Stadt sind bereits 345.000,00 Euro für die Renovierung des Vereinsgebäudes bewilligt. Da-

angebote in ganz Kassel an – nz besonderes Projekt...

her ist die Fertigstellung auch noch bis Ende diesen Jahres geplant. Der Multifunktionsplatz mit Lärmschutzwand soll mit 460.000,00 Euro gefördert werden. Außerdem wird die Kooperation der Sportvereine nach den Sportförderlinien der Stadt Kassel mit 7.500,00 Euro unterstützt.

Welche Nutzungen sind für das Sportgelände geplant?

Das Sportgelände besteht bisher aus einem unebenen Fußballplatz ohne funktionierendes Bewässerungssystem und einem kleineren Platz am Eingang. Dieser soll als Multifunktionsplatz umgestaltet werden. Der Untergrund soll so ausgestattet werden, dass darauf z.B. auch Rollstuhlbasketball angeboten werden kann. Der Platz soll womöglich überdacht und mit Licht ausgestattet werden. Doch da er weniger als 20 Meter am angrenzenden Wohnblock liegt, muss eine Lärmschutzwand gebaut werden. Das ist zwar nicht unbedingt schön, aber für einen ungestörten Betrieb nötig. Daher könnte die Wand anschließend durch Kunstprojekte verschönert werden.

Das Vereinshaus ist Eigentum des Vereins, aber das gesamte Sportplatzgelände ist Eigentum der Stadt. Daher hat die Stadt Kassel letztes Jahr schon angefangen, den Fußballplatz zu sanieren. Aber aufgrund des nicht funktionierenden Bewässerungssystems sind auch da noch weitere Investitionen nötig. Außerdem sollen noch eine Skateranlage, eine Parkouranlage oder auch Boulebahn entstehen.



SÜD-OSTANSICHT

Es wird offene Angebote wie Slackline, Wickingerschach oder Frisbee geben. Am Rand des Sportplatzes sollen neben den bisher bestehenden Brombeerbüschen weitere Angebote für urbanes Gärtnern geschaffen werden. Ich hatte auch die Idee, den angrenzenden Park mit einzubeziehen. Dabei



könn-
ten An-

gebote zum Laufen,

Wandern und Bewegen entstehen, bei denen man neben dem schnellen Spazieren gehen auch Kräuter am Wegesrand sammelt, um anschließend etwas zu kochen. Die Ideen sind vielfältig.

Je nachdem wie das Interesse ist, wird es jederzeit offene Angebote und gezielt pro Monat Themen geben, an denen bestimmte Angebote gemacht werden. Bisher gab es im Sommer auch schon Angebote auf dem Gelände, die mit Vergnügen angenommen wurden. Das geschützte Gelände lädt alle ethnischen und sozialen Gruppen ein, sich sicher zu fühlen. Und das ist eine prima Grundvoraussetzung für die weitere Arbeit.

Ist das das erste Projekt in Rothenditmold oder bietet ihr als Verein andere Sportangebote in Rothenditmold an?

Nein, das ist praktisch ein Gemeinschaftsprojekt, und was wir in Rothenditmold über das Programm der Sozialen Stadt machen, ist vielfältig. Wir arbeiten mit anderen Trägern zusammen, wie bspw. unseren Skaterfreunden von Mr. Wilson. Wir unterstützen aber auch den sozialen Friedensdienst bei seinen Projekten mit den Flüchtlingsunterkünften hier in Rothenditmold. Insgesamt startet die Kooperation zwischen den Organisationen, die in der Sozialen Stadt sind, gerade erst und Sport ist halt immer weit vorne mit dabei.

Der „Windpark Jahn“ ist also schon in kürzester Zeit zur Anlaufstelle für verschiedene soziale (Rand-)Gruppen geworden. Die Angebote in Rothenditmold finden bereits eine große Beteiligung von Migranten, Aussiedlern, Geflüchteten, Inter- und Transsexuellen sowie körperlich Behinderten. Relativ viele sind auch bereits Vereinsmitglieder und unterstützen das Projekt weiterhin. Mit den anstehenden Umbaumaßnahmen und der daraus folgenden Erweiterung des Angebotes steht dem Erfolg des Projektes also nichts mehr im Weg und es kann ein Mehrwert für den Stadtteil geschaffen werden. Somit ist der Dynamo Windrad Freizeitclub Kassel e.V. ein positives Beispiel, wie Integration durch Sport gelingen kann.

Um sich über das bestehende Sportanbot zu informieren, besteht die Möglichkeit sich auf der Internetseite des Dynamo Windrad kundig zu machen (Link: <http://www.dynamo-windrad.de/>). Eine Internetseite des „Windpark Jahn“ befindet sich noch im Aufbau, daher sind alle jederzeit herzlich willkommen persönlich am Sportplatz in der Mittelfeldstraße 29 in Rothenditmold vorbei zu kommen. Der Sportplatz ist ungefähr von 9 Uhr morgens bis ca. 20:30 Uhr abends geöffnet. Claus Wiese, die gute Seele des Windparks Jahn, ist außerdem telefonisch unter 0561 284163 oder per E-Mail unter clauswiese@arcor.de erreichbar und informiert jederzeit gern über das bestehende Konzept des Ganztagssportplatzes in Rothenditmold und seinen Umsetzungsfortschritt.



Regelangebote Windpark Jahn:

Montags, 17.00-18.30	Inklusions-Fußballtraining für Behinderte und Nichtbehinderte FußballerInnen (von Ostern bis Herbst)
Dienstags, 18.30-20.00	Training Kooperationsgemeinschaft Jahn/Dynamo mit Geflüchteten, Dynamos, Jahnern, Intersexuellen sowie Fußballern mit Behinderung
Mittwochs, 18.30-20.00	Training Fußballabteilung ESV Jahn mit (älteren) Fußballern
Donnerstags, 16:30-18:00	Training Mädchenfußball
Donnerstags, 18:30-20:00	Training Alte Herren unter regelmäßiger Teilnahme von Frauen und Geflüchteten
Donnerstags 19:30-open	Offenes Spieleangebot Karten- und Brettspiele
Freitags, 15:00-17:00	aufsuchende Jugendarbeit, Freestreet
Freitags, 18:30-20:00	Offenes Fußballangebot
Samstags, vormittags	Ligaspiele Dynamo Windrad (Mädchenteams)
Samstags, nachmittags	Ligaspiele Dynamo Windrad, Alte Herren
Sonntags, nachmittags	Ligaspiele Kooperationsmannschaft Windrad Jahn

Offene Angebote:

Dienstags bis Donnerstags, 12:00-21:00 (von Ostern bis Herbst)

Wir, Alessa und Liesa, wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung und weiteren Projekten in Kassel.

Kreativ- und Kulturfest im Schillerviertel

Wo wir
feiern

No.3



ditmold bepflanzt und wird
seitdem nicht mehr mit gel-
ben Säcken überschüttet. Die
Pflegepatenschaft übernimmt

das Team der Chassalla Fabrik, die Bepflanzung wurde aus
Mitteln des Programms Soziale Stadt bezahlt. Stadtbaurat
Christof Nolda fand: die Fläche ist ein „hübsches Schmuck-
beet“ geworden.

Sonniges Wetter, beste kulinarische Versorgung und ein kreatives Programm gaben am 9.6.2018 den Rahmen für ein „Schillerndes Fest“ in der Sickingenstrasse im Schillerviertel.

Ab 14:00 Uhr wechselten sich auf drei Bühnen vielseitige Darbietungen ab: Persische Folklore wurde musiziert, Tango und Flamenco wurde getanzt, Casio-Computer-Sounds mit Solo-Gesang erfreute die Ohren. Live performte Kinderlieder begleiteten die Kleinen bei den Spielaktionen der Roten Rübe und beim Gestalten von Mosaiken. Jung und Alt konnten auf einer Graffitiwand ihre vielleicht ersten Versuche künstlerischen Schaffens selbst verwirklichen. Viele Vereine informierten mit Info-Ständen und Aktionen, Randfilm kreierte eigens einen Film für dieses Fest. Die Arnold-Bode-Schule öffnete ihre Türen und durch die Exponate der SchülerInnen wurde der Kunst- und „Schwarz“- bzw. Gothic-Markt des Festes wunderbar bereichert.

Ein „Schandfleck“ wird zum „Eyecatcher“: eine Baumscheibe wurde mit wunderbar duftenden und blühenden Pflänzchen von Kindern und Jugendlichen zusammen mit dem Team von Chassalla, Kreativfabrik und Stadtteilmanagement Rothen-

Die 4. Kasseler Kunstsäule mit Konus, gestaltet von Nasira Urganbaja und Maya Nishiyama, wurde durch Kulturdezernentin Susanne Völker vorgestellt. „Der letzte Weg“ stellt den Weg der Deportation der jüdischen Bevölkerung Kassels durch das Schillerviertel zum Hauptbahnhof dar. Die im Viertel ansässigen Künstlern Elfi und Pitze Eckart hatten das Konzept der Kunst-Säulen entwickelt. Der Kantor der jüdischen Gemeinde sang, Detlef Landeck spielte Solo-Posaune. Die Bepflanzung der Säule wurde ebenfalls vom Programm Soziale Stadt Rothenditmold bezahlt.

Unserem Ziel, das Schillerviertel lebens- und liebenswerter zu gestalten, die Kulturen und urbanen Grenzgänger zusammenzuführen, sich gegenseitig zu inspirieren und akzeptieren, sind wir wieder ein Stück näher gerückt. Lieben Dank an alle Mitwirkenden und Sponsoren.

SchillerViertel e.V., **Vorsitzende Regina Schulenburg**

Hallo Matze,

„Euer Außengelände ist ja super, wer hat denn das gebaut?“ – „Wir alle vom Verein Kesselschmiede e.V. in Eigenarbeit.“

„Super... man nennt das „Bowl“, oder? Wie eine Schüssel....kann es sein, dass einige der ersten Skate-Boarder einen ehemaligen Pool am Venice Beach in Los Angeles zuerst als „Bowl“ benutzt haben?“ – „Also, wir haben absichtlich einen kleinen Pool gebaut, den wir im Sommer auch nutzen: Bis zu acht Personen passen da rein.“ – „Kann man denn darin Bahnen schwimmen?“ – „Naja, dazu ist er dann doch etwas klein, aber drin chillen“ ...

„Schon klar, es geht ja um Skateboard fahren auf dem Außengelände...“ – „Neben unserer großen Halle ist das im Sommer unter freiem Himmel echt super und wird gut genutzt, auch von anderen Rollsportarten“

– „Cool... und der Junge hier macht grade Kunststücke wie Flic-Flac und



springt über die Rampen...“ – „Das nennt sich ‚Parcour‘. Eine weitere Sportart, die sich in Städten mit vielen Betonbauten entwickelt hat.“

„Seit wann gibt es denn das Außengelände?“ – „Seit 3 Jahren“ – „Und wird es gut genutzt?“ – „Sehr! Und seit wir montags bis mittwochs kostenlos geöffnet haben, ist besonders viel los. Das können wir anbieten, seit wir dafür Mittel von der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Kassel bekommen.“ „Sonst kostet es Eintritt?“ – „Ja, aber es hält sich im Rahmen, nur 5,-€! und wenn man Mitglied im Verein wird, kostet es nichts, man hat das dann mit dem Monatsbeitrag bezahlt“

„Kann man sich hier Skateboards leihen?“ – „Ja auch die Knieschoner!“ – „Was würde denn ein neues Skateboard so kosten?“ – „Also, es geht im Handel so ab ca. 80,-€ los“

Ab wieviel Jahren kann man denn zu Euch kommen und wann habt Ihr geöffnet?“ – „Ab 6 Jahren bis 99, also unbegrenzt. Geöffnet ist montags (da dürfen nur Mädchen und Frauen rein, „Martha's Day“), dienstags und mittwochs von 16:00 – 21:00 Uhr, donnerstags ist zu, samstags von 14:00– 21:00 Uhr und sonntags von 15:00– 20:00 Uhr. Sonderöffnungszeiten und Schließzeiten kann man auf unserer Homepage www.kesselschmie.de erfahren.“

„Was ist sonst so los bei Euch?“ – „Wir bieten im Sommer immer mal Parties oder ein Konzert wie z.B. das skate-Rock-Festival am 01.09. diesen Jahres an, das findet dann alles drinnen in der Halle statt. Ein Nachtflohmarkt ist auch noch geplant. Außerdem kann man in Absprache mit dem unity-Shop, der bei uns im Haus Farben und Lacke verkauft, auch sein Graffiti-Talent testen, wir haben mehrere freie Wände.“

„Wie lange gibt es Mr. Wilson schon?“ – „In Rothenditmold gibt es die Halle schon seit 2010. Vorher mussten wir schon einige Male umziehen. Wir hoffen, dass wir bald einen langfristigen Mietvertrag mit annehmbaren Bedingungen angeboten bekommen. Mr. Wilson ist jetzt Olympia-Stützpunkt für Westdeutschland im Bezug auf Skaten als neuer olympischer Disziplin.“

„Sehr cool, dann trainieren bei Euch also Talente, die bald international an Wettbewerben teilnehmen?“ – „Ja, Skaten ist eh ein sehr internationaler Sport mit einem starken Zusammenhalts-Gefühl. In manchen Ländern ist Skateboarden zwar nicht so bekannt wie Fußball, aber obwohl es ein Individualsport ist, unterstützen sich alle sehr gut in der Community. Und es ist eh egal, aus welchem Land man kommt. Bei uns sind wirklich alle willkommen!“

„Du selbst kommst woher?“ – „Aus Norddeutschland, ich habe in Göttingen Sozialwissenschaften studiert.“

„Spricht das Team von Mr. Wilson mehrere Sprachen?“ – „Wir haben sogar grad einen Praktikanten, der arabisch versteht und sich auch gut darin ausdrücken kann.“

„Was bedeutet für Dich Integration?“ – „Teilhabe für Alle!“

In diesem Sinne, vielen Dank für das Interview Matze!!!



Was uns
gut tut

Wasser

von Tülay Oguz

Allgemeine Information über Wasser

Wasser, (H₂O) ist eine chemische Verbindung aus den Elementen Sauerstoff (O₂) und Wasserstoff (H). Es ist durchsichtig, farb-, geruchs- und geschmacklos. Wasser ist die Grundlage des Lebens auf der Erde. Es kann zu den folgenden häuslichen Zwecken dienen: z.B.: Geschirr abwaschen, Duschen, Kochen und natürlich Trinken.

Der Kreislauf des Wassers:

Wenn die Sonne die Meere, Flüsse und Seen erwärmt, verdampft Wasser. Diesen Vorgang nennt man Verdunstung. Der Wasserdampf verwandelt sich zu Wolken, aus diesen fällt Regen. Ein Teil des Wassers wird vom Boden und den Pflanzen aufgenommen. Der Rest des Regenwassers kehrt über die Meere, Flüsse und Seen zurück und der Kreislauf beginnt von vorn.



Illustration: Maryam Andaz



Meinung einer Redakteurin

„Sind Sie schon einmal 36 Kilometer gelaufen, um Wasser für den täglichen Gebrauch zu holen? In vielen Ländern der Erde verbringen Mädchen und Frauen damit den halben Tag. Hier bei uns ist es selbstverständlich, dass diese Lebensgrundlage in Strömen fließt. Um Wasser werden Kriege geführt, unter anderem im Nahen Osten. Ich bin dankbar, in einer Region der Welt zu leben, in der es für Mensch und Tier Wasser zur Genüge gibt.“ Sandra Schumann

Eine lebenswichtige Flüssigkeit!

1,5 Liter pro Tag reichen aus, um den Körper ausreichend zu versorgen. Man darf aber nicht vergessen, dass wir fast ein Drittel über die Nahrung aufnehmen (Obst, Gemüse und sogar Pommes). Unser Körper besteht zu 70 % aus Wasser. Insgesamt verliert man pro Tag 2 Liter Flüssigkeit, auch ohne sich großartig zu bewegen. Da unser Körper das Wasser nicht speichern kann, braucht man immer Nachschub an Flüssigkeit. Trinkt man weniger als man braucht, lässt unsere körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nach. Durch Wasser nimmt man Spurenelemente und Mineralien auf, die der Körper benötigt. Dazu zählen Calcium, Magnesium und Kalium.



Mineralstoffe:

...auch Mineralien genannt, sind für unseren Körper sehr wichtig. Wenn diese nur in geringer Menge in unserem Körper vorkommen, nennt man sie auch Spurenelemente. Einige kommen in Mineralwasser (daher der Name) vor.

Die wichtigsten Mineralstoffe sind z.B. Magnesium, Calcium, Zink und Eisen.

Es gibt 21 Spurenelemente. Der meiste Mangel kommt in Deutschland bei 4 Spurenelementen vor: Jod, Selen, Chrom und Fluor. Wozu benötigt man eigentlich Mineralstoffe und Spurenelemente? Magnesium kann Energie steigern, Stress verhindern und teilweise Allergien vermeiden. Der Körper gewinnt Magnesium aus Obst und Gemüse, Getreideprodukten, Nüssen besonders Cashew-Nuss-Kernen und sogar in Bitter-Schokolade. Eisen vermindert die Müdigkeit und hilft bei Blutarmut. Eisen kommt besonders in Blutwurst, Leber, Gemüsesorten, Erbsen, Bohnen und Linsen vor.

Zink hilft in der Erkältungszeit. Haut, Haare und Nägel bleiben schön.



Zink ist in Hülsenfrüchten, Getreide, Geflügel und Fisch enthalten. Calcium ist für den Aufbau, und Erneuerung der Knochen wichtig. Calcium kommt in Milch und Mineralwasser vor, außerdem in Nüssen und grünen Lebensmitteln z. B. Spinat und Broccoli. Jod ist sehr wichtig für die Schilddrüsenfunktion, im Kindesalter unterstützt es die Hormone für die körperliche Entwicklung.

Wasser löscht unseren Durst und versorgt uns mit Mineralien – unverzichtbar!

Wo
wir uns
treffen



Mombachstr. 10 – 12 (Foto: Asly 2018)

schlachthof

kulturzentrum

von Astrid Pantel

Seit 40 Jahren gibt es das Kulturzentrum Schlachthof in der Nordstadt. Das Kulturzentrum heißt „Schlachthof“, weil die alten Häuser früher der Eingang zum Kasseler Schlachthof waren. Die Bauern aus der Umgebung kamen mit ihren Tieren hierher. Die Metzger arbeiteten in Hallen, wo heute die Elisabeth-Knipping-Schule steht.

Seit 2016 werden die alten Häuser des Kulturzentrums saniert und umgebaut. Deshalb ist dort eine Baustelle. Ende des Jahres 2018 sollen die Bauarbeiten fertig sein. Dann können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturzentrums wieder in die Räume einziehen.

Das Kulturzentrum Schlachthof besteht aus verschiedenen Abteilungen. Sie arbeiten in Bereichen wie Kultur, Musik-Konzerte, Kinder, Jugend, Bildung, Beratung und Betreuung. Die Abteilungen sind während der Bauarbeiten an verschiedenen Orten in Kassel verteilt.

Auf dem Foto unten sieht man das Philipp-Scheidemann-Haus an der Tram-Haltestelle Halit-Platz. An der gelben Farbe erkennt man die Türen zu Räumen des Kulturzentrums Schlachthof. Rechts neben dem Imbiss ist der Eingang, wo man sich für Deutschkurse, Integrationskurse und Alphabetisierungskurse anmelden kann.

Das zentrale Hauptbüro des gesamten Kulturzentrums Schlachthof ist auf dem Foto links die größere gelbe Tür. Dort bekommt man alle Infos über die vielen verschiedenen Abteilungen, Angebote und Termine.

Geöffnet ist das Hauptbüro von 9:00 – 15:00 Uhr

Der Eingang zum Hauptbüro ist auch der Eingang zum Treffpunkt „Aktive Familien“. Er wurde mit Hilfe der cdw-Stiftung aufgebaut.



Holländische Str. 72 (Foto: Asly 2018)



Er gehört zu der Abteilung „Aktive Eltern“.

Die Mitarbeitenden von Aktive Eltern unterstützen Familien mit vielen Angeboten: zum Beispiel Eltern-Cafés, Eltern-Treffs, Vorschulförderung für Kinder und Eltern-Kind-Nachmittage. Über einige dieser Angebote werden wir in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung berichten. Diesmal stellen wir den Treffpunkt „Aktive Familien“ vor:

Der Treffpunkt Aktive Familien ist jeden Montag, Dienstag und Mittwoch 8:30 – 12:00 Uhr für Eltern und Kinder geöffnet. Man kann einfach kommen. Man braucht keine Anmeldung und es kostet nichts.



Kindergruppe im Treffpunkt Aktive Familien (Foto: Simone)

Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren können in der Kindergruppe spielen und werden von Erzieherinnen betreut. Die Pädagoginnen spielen mit den Kindern. Dann können sich die Kinder später in der Kita oder Schule besser zurechtfinden. Die Kinder machen dort, was Kinder in einem Kindergarten tun und lernen, z. B. schneiden, kleben, malen mit Stift und Pinsel, puzzeln, Bücher anschauen, zusammen frühstücken, Deutsch verstehen und sprechen. Kleinere Kinder bleiben bei ihren Eltern.

Die Eltern sind im Raum nebenan. Sie können im „Treffpunkt Aktive Familien“ miteinander reden und bekommen Hilfe bei vielen Fragen zum Leben in Deutschland. Die Mitarbeitenden helfen beim Ausfüllen von Formularen. Sie beraten die Eltern bei Fragen zur Erziehung ihrer Kinder, bei der Anmeldung für einen Kindergarten-Platz oder bei der

Schulanmeldung. Manchmal machen die Erwachsenen im „Treffpunkt Aktive Familien“ auch einfach schöne Sachen, zum Beispiel spielen sie, basteln, backen, kochen und essen alle zusammen. Donnerstags gibt es einen Spielkreis für Babys mit ihren Eltern.

Kinder von 0 bis 3 Jahren können zwischen 10:00 – 11:30 Uhr mit ihren Eltern und den anderen Kindern spielen. Eine Erzieherin zeigt Eltern und Kindern Spiele. Es wird zusammen gesungen, gemalt, gebastelt, gebacken, gelacht und vieles mit Spaß ausprobiert. Die Eltern können alle Fragen stellen, die ihre Kinder betreffen. Zum Beispiel erzählen manche, dass ihr Kind nicht allein einschlafen möchte, oder dass das Kind viel weint. Dann kann man gemeinsam darüber sprechen. Die Erzieherin bespricht mit den Eltern alle Sorgen und sucht



mit den Eltern Lösungen für Probleme. Für Eltern, die aus anderen Ländern kommen, ist es oft nicht leicht zu wissen, wie sie ihr Kind in Deutschland erziehen sollen. So wie sie selbst erzogen wurden? Oder so wie es in Deutschland üblich ist? Oder in einer Mischung aus allem, die zu ihnen und ihrer Familie passt? Auch Eltern, die hier aufgewachsen sind, möchten in ihrer Familie nicht alles genau so machen, wie sie es von ihren Eltern her kennen.

Unsere Mitarbeitenden im Treffpunkt Aktive Familien sprechen alle Deutsch, manche können Türkisch, Kurdisch, Bulgarisch oder Romanes. Jeden Mittwoch ist eine Arabisch sprechende Mitarbeiterin dort.

Alle Angebote im Treffpunkt Aktive Familien sind kostenlos und ohne Anmeldung.

Kommen Sie einfach einmal vorbei und schauen Sie bei uns rein:

Herzlich Willkommen im Treffpunkt Aktive Familien!

Treffpunkt Aktive Familien
Telefon: 0561 / 95 313 770

Kulturzentrum Schlachthof gGmbH
Info Hauptbüro Telefon: 0561 / 22 07 120

Was uns
Spaß
macht

Ein Sommer in der Nordstadt

von Jan Krämer

Die Tage sind nun am längsten, das Wetter sommerlich: höchste Zeit, um die Nordstadt draußen zu erleben. Fußball spielen, feiern, oder Grillen. Hier ist für jeden was dabei. Mit abwechslungsreichen Orten und Events ist ein spannender und abwechslungsreicher Sommer in der Nordstadt kein Problem. Damit es aber nicht zu teuer wird, geben wir Euch vier Tipps mit Outdoor-Aktivitäten für wenig Geld:

Nordstadtcup 2018

ORT: Nordstadstadion
BEGINN: 13.00 Uhr
Kleinfeld:
5 Feldspieler + Torwart
Pässe mitbringen (Altersnachweis!)
Anmeldegebühr 1 Euro pro Spieler

ANMELDUNG:
Jugendzentrum Schlachthof
Tel. 0561_220712560, oder am Spieltag
im Nordstadstadion
bis 12.30 Uhr

Dienstag 10.07.2018 bis 14 Jahre
Mittwoch 11.07.2018 15 - 18 Jahre

Jugendzentrum Schlachthof
STREETBOLZER
Jugendzentrum Anne-Frank-Haus
Kassel documenta Stadt
JAFKA

Der Nordstadtpark

Der Park liegt südlich in der Nordstadt und grenzt direkt an das Uni-Gelände. Hier ist DER Treffpunkt für Cliquen und Familien. Die weitläufige Rasenfläche bietet genug Platz zum Fußball spielen, Picknicken oder einfach nur abhängen. Darüber hinaus verkaufen hin und wieder kleine Stände ein paar Snacks und Getränke. Der Spielplatz lädt auch die kleinen Gäste zum Toben ein. Mitten in der Stadt und doch ruhig. Ein idealer Ort für spontane Aktionen. Gefördert wurde die Gestaltung des Platzes aus dem Programm Soziale Stadt.



Mind-the-gap-Festival

Wer lieber so richtig feiern will, kann sich auf das Mind the Gap Festival am 25. und 26. August freuen. Der Nordstadtpark wird zum Festivalgelände umgebaut und es ist für alle was dabei. Hier gibt es Live Musik, Kinderprogramm und ein Sportevent. Und das Beste ist: Das Festival ist ebenfalls komplett umsonst. Ideal für Freundes-Cliquen.

Open Air Kino in der Innenstadt

Gleich hinter dem Friedericianum zeigen die Kasseler Programmkinos am Dock 4 den ganzen Sommer lang spannende und interessante Filme. Und das ganz sommermäßig im Freien. Für acht Euro werden hier vor allem preisgekrönte und vom Publikum ausgewählte Filme gezeigt. Von Action bis Romantik findet jeder was Passendes. Ideal für Abende zu Zweit.

Das Sommerfest auf dem 4-Tore-Platz (Spielgelände Josef-Fischer-Straße) in der Nordstadt

Wie jedes Jahr lädt das Quartiersmanagement Kassel Nordstadt der JAFKA gemeinnützigen GmbH in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung und weiteren Akteuren und Institutionen zum großen Sommerfest ein, diesmal am 7. September 2018 in der Zeit von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Das Angebot reicht von Essens- und Infoständen bis hin zu abwechslungsreichen Kinderangeboten, wie die Farbschleuder, Kinderschminken, Kistenklettern, Boxangebot, American Football und vieles mehr. Spaß über den ganzen Tag ist mit der Familie kein Problem. Denn hier ist das gesamte Angebot vollkommen kostenlos. Ideal für Kinder, Jugendliche und Familien.

So muss Sommer!



Boxworkshop

Spielmobil
Rote Rübe

Hennamalerei

Bewegungstraining
Bastelangebote

**Ein Fest für Groß und Klein
auf dem Spielgelände der
Josef-Fischer-Straße, Kassel**

**Für kleine Speisen und
Getränke ist gesorgt!**

Kistenklettern
Dosenwerfen

Kinderschminken

Farbschleuder
Löschübungen der
Jugendfeuerwehr

Veranstalter:



Kassel *Lebenswerk Stadt*



In Zusammenarbeit mit Vereinen, Jugendhäusern, Kindertagesstätten,
Schulen und Sozialträgern aus dem Nordverbund.

Wo
wir uns
treffen

Tag des Nachbarn im Haus am Marienhof des sfd

Ein „Bunter Ort“

Seit fast einem Jahr nun öffnet sich das lange Zeit etwas „verwunschen“ wirkende Tagungs- und Gästehaus des Sozialen Friedensdienstes am Marienhof immer mehr und offener mit einem neu gestalteten Freigelände, einem bunten Zaun und bunter Fassade in den Stadtteil Rothenditmold. In diesem Jahr wurde ein neues Projekt mit Hilfe der Aktion Mensch gestartet: „Ehrenamt baut Brücken“. Jenny Müller-Krüger, Sozialpädagogin, Elke Keller, Bewegungs- und Gesundheitstherapeutin und Willem Heins, Sozialpädagoge laden Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund ab 18 Jahren zu verschiedenen offenen Workshops mit den Themen: Handwerk, Sprache und Bewegung, urban gardening und dem Kochprojekt „Mut-ZuTaten“ ein. . Über ein Wirken im ehrenamtlichen Kontext und gemeinsames Tun findet eine gelungene Integration statt“, beschreibt Elke Keller die Kernidee des 3-jährigen Projekts.

Am Tag des Nachbarn wurde zu einem Fest mit vielfältigem Buffet eingeladen (s. Rezept für einen iranischen Nachtisch). Kunterbunt wie die neue Fassade des Hauses sind auch die geplanten Projekte „reRooted“ mit Förderung der Postcode Lotterie und „Ehrenamt baut Brücken“, gefördert von Aktion Mensch.

Rothenditmold ist damit um einen weiteren bunten Ort reicher geworden.



Das Team des sfd: (v.l. nach rechts): Karl-Dieter Reichert, Klaus Kiwi, Jenny Müller-Krüger, Willem Heins, Eva Delcoz, Elke Keller

Rezept Sholeh-zard (persischer Reispudding)

Man nehme

- 300 g Reis
- 4 EL Rosenwasser
- 150 g Butter
- gehackte Mandeln nach Geschmack
- ½ TL Safran
- 220 g Zucker
- 2 Msp. Kardamon
- Mandelblättchen, Zimt und Pistazien zur Dekoration

So wird's gemacht...

Reis in Wasser ca. eine Stunde einweichen. Danach 2,5 l Wasser in ein Gefäß gießen und den Reis ein wenig zerdrücken. Den zerdrückten Reis und das wieder hinzu gegebene Wasser mit der Butter zusammen in einen Topf geben und für ca. eine Stunde kochen. Den Safran in ca. 2 Teelöffel heißem Wasser auflösen. Anschließend den aufgelösten Safran, Zucker, Kardamon und Rosenwasser sowie gehackte Mandeln (Menge je nach Geschmack) zu dem Reis hinzufügen. Jetzt gut umrühren und für weitere 5 Minuten konstant rühren und aufpassen, dass nichts am Topfboden ansetzt. Anschließend in schöne Schalen füllen und auskühlen lassen. Erst wenn's abgekühlt ist, den Pudding mit gehackten Pistazien und ein klein wenig Zimt dekorieren.



Illustration: Maryam Andaz

INFO

Projekt Ehrenamt baut Brücken (offen für alle Frauen und Männer mit Fluchthintergrund ab 18 Jahren):

montags	13:00 – 16:00 Uhr	Beratung vor Ort
dienstags	14:00 – 17:00 Uhr	Kreativworkshops Upcycling
mittwochs	14:00 – 17:00 Uhr	Workshops Bewegung und Begegnung
mittwochs	9:00 – 18:00 Uhr	individuelle Beratung
donnerstags	15:00 – 19:00 Uhr	und Begleitung
freitags	10:00 – 13:00 Uhr	
donnerstags	ab 15:00 Uhr	Workshop Deutsch und Medien
	ab 17:00 Uhr	gemeinsames Kochen: „Mut-ZuTaten“

sfd Sozialer Friedensdienst · Am Marienhof · 34127 Kassel-Rothenditmold
Tel.: 0561 86167820 / www.sfd-kassel.de / brueckenbauen@sfd-kassel.de

Wo es
schön ist

von Friederike Torunsky

Ein Treffpunkt im Grünen

Die Döllbach-Aue in Rothenditmold

Die Döllbach-Aue zieht sich entlang des Döllbachs mitten durch Rothenditmold: Egal ob man einfach nur gemütlich spazieren gehen will, auf einem Sportplatz Geräteübungen macht, mit dem Hund eine Runde dreht oder auf der Wiese mit Freunden grillt und Frisbee spielt – hier ist für jeden etwas dabei.

Im Rahmen eines Seminars an der Universität Kassel treffe ich mich mit Teilnehmern aus dem Ausbildungsprogramm „FfA – fit für Ausbildung“ der JAFKA gemeinnützigen GmbH und anderen Studierenden. Wir wollen gemeinsam herausfinden, wo im Quartier man am besten den Sommer genießen kann.

Damit wir uns alle ein wenig kennen lernen können, besuchen wir die Geflüchteten im Haus der Zukunft und unterhalten

uns. Wir sprechen über verschiedene Freizeitmöglichkeiten und unsere Lieblingsaktivitäten. Einige spielen Fußball auf dem Sportplatz oder Frisbee mit Freunden im Nordstadtpark. „Ich wünsche mir eine Sandfläche hier im Stadtteil, denn ich spiele gerne Beach-Volleyball“ erzählt Haggos. „Manchmal fahre ich an die Buga und spiele dort“. Wir unterhalten uns über verschiedene Freizeitaktivitäten und Almahdi erzählt von einem sehr beliebten Spiel: „Es heißt übersetzt „Sieben-Steine-Spiel“...“ „Das klingt sehr kompliziert“ sage ich, aber die anderen lachen nur. „In der Praxis ist es sehr leicht, wir können dir das gerne zeigen“. Also verabreden wir uns in den Sommerferien für einen interkulturellen Spieleabend im Park. Ich bin schon gespannt, wie das mit den Steinen und dem Tennisball funktioniert.



Spaziergang mit: Almahdi, Frida, Franzi, John, Mohamad und Yazan



Aber zunächst planen wir für den nächsten Tag einen gemeinsamen Ausflug.

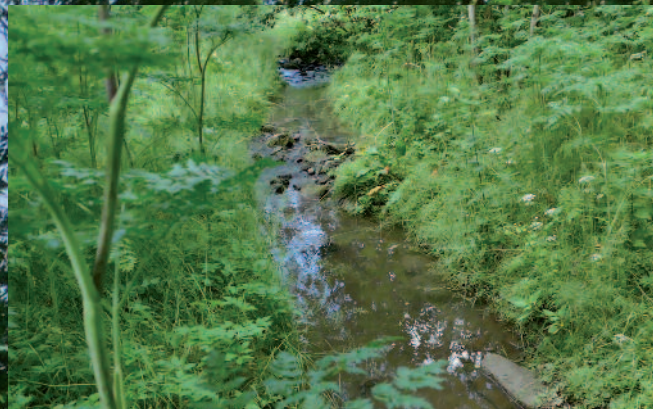
Wir treffen uns an einem sonnigen Nachmittag vor dem Haus der Zukunft. Wir, das sind John, ein Kommilitone aus Berlin, der in Kassel Stadtplanung im Master studiert, Franz, eine Freundin von mir und ich, Frida, beide Studentinnen der Stadtplanung im Bachelor. Als Franz vom Spaziergang in Rothenditmold erfährt, will sie mir gleich ihren Lieblingsplatz zeigen und kommt mit.

Die Fit-für-Ausbildung-Teilnehmer entscheiden sich dafür, uns den Grillplatz in der Döllbach-Aue zu zeigen. „Der Grillplatz wird abends gerne genutzt. Ich komme oft mit meiner Familie her. Dann grillen wir und genießen den schönen Abend“ erzählt uns Mohamad, der direkt von einem Vorstellungsgespräch kommt. „Es lief super“, sagt er und erzählt mir, dass er sich für Lagerlogistik interessiert.

„Wenn wir diesen Weg entlang gehen, kommen wir zu meinem Lieblingsort“ sagt Franz. Also folgen wir ihr in Richtung Westen, unter einer Brücke entlang des Döllbach bis zu einer großen Wiese. Dort treffen wir Leute, die joggen, oder mit ihrem Hund spazieren gehen.

Viele duftende Holunderbüsche gibt es hier. Ich erzähle Almahdi von langen Sommertagen, an denen ich mit meiner Oma zusammen Holunderblütensirup gekocht habe, und versuche zu beschreiben, was das ist. Der Pfad wird schmaler und steigt an. Oben angekommen stehen wir auf einem kleinen Hügel neben den Gleisen. Das Besondere hier ist eine großartige Aussicht mit perfektem Herkulesblick.

Nach einer kurzen Pause folgen wir dem Weg auf einer Böschung neben den Gleisen und einer Fabrikmauer. Wir unterhalten uns über die Frage, ob Wandern eine typisch deutsche Aktivität sei und den Unterschied zwischen Wandern, Spazieren gehen und Joggen. „Ich kenne noch nicht so viele Menschen hier im Stadtteil, aber ich gehe gerne spazieren. jeden Tag eine oder zwei Stunden. Das entspannt mich und ich kann gut nachdenken. Es ist einfach perfekt um den Kopf frei zu kriegen“ erzählt uns Mohamad.



Vor uns taucht das Tierheim „Wau-Mau-Insel“ auf. Hier finden Tiere in Not ein neues Zuhause. „Manchmal hole ich einen Hund ab und gehe mit ihm spazieren“ erzählt Franz. „Tatkräftige Unterstützung wird immer gesucht und die Mitarbeiter freuen sich, wenn ich beim Gassi gehen helfe“. Auf dem Rückweg unterhalten wir uns über unseren Alltag, über die Familie, über den Ramadan und über abstrakte Themen, wie „Verantwortung“.

Mohamad hat Recht – ein Spaziergang ist eine gute Möglichkeit um nachzudenken, sich zu unterhalten und neue Freunde kennen zu lernen.

Mit einem Hund aus dem Tierheim Wau-Mau-Insel spazieren gehen?

Ihr Kontakt zu uns...

Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel

Telefonische Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10 – 12 Uhr & 16.30 – 19 Uhr

Telefon: 0561/861 56 80

Fax: 0561/861 56 81

E-Mail: tierheim@wau-mau-insel.de





Was uns
schmeckt

Von Chilli

Wir haben uns auf den Weg in den arabischen Spezialitätenladen „Elaph Markt“ in der Nordstadt gemacht, um die Welt der orientalischen Gewürze zu erkunden. Ahmad Kadhim hat uns durch die kulinarische Welt aus dem Reich von 1000-und-Einer-Nacht begleitet.

Den richtigen Pfiff und die orientalische Geschmacksnote bekommen viele Gerichte aus dem Orient erst durch die passenden Gewürze. Schon lange vor den Europäern kannte man im arabischen Raum eine Vielzahl an Spezereien, da neben den heimischen Pflanzen auch indische Zutaten ihren Weg in die orientalische Küche fanden.

Mit den richtigen Gewürzen und ein wenig Können gelingen arabische, türkische oder auch afrikanische Speisen. Mittlerweile haben viele orientalische Zutaten den Einzug in die europäische Küche gefunden. Wir zeigen Euch die beliebtesten Gewürze und Kräuter, die in orientalischen Speisen nicht fehlen dürfen.

Chili ist ein fester Bestandteil der Küche des Orients. Wer seine Gerichte gern scharf mag, hackt die Chilischoten klein, damit sie ihr volles Aroma entfalten können. Mag man es nicht so feurig, so kocht man ganze Schoten mit und entnimmt sie vor dem Servieren. Die wohl bekannteste Chili-Paste ist Harissa. Die scharfe tunesische Gewürzmischung besteht neben dem Chili aus Knoblauch, Zwiebeln, Öl und weiteren Kräutern.

Kurkuma ist in Deutschland auch bekannt als Gelbwurz, da sie die typisch gelbe Farbe in das Currypulver bringt. Die Wurzelknolle hat einen leichten Ingwergeschmack und verfeinert Nudeln sowie Fleisch- und Fischgerichte. Man sollte es sehr sparsam verwenden und erst kurz vor dem Kochende hinzugeben, da sonst ein leicht bitterer Geschmack entsteht. Kurkuma gilt als natürliches Antibiotikum und ist somit nicht nur für die Geschmacksnerven ein Genuss, sondern auch gut für unseren Körper.

Kardamom zählt zu den ältesten und bedeutendsten Geschmacksnoten des arabischen Raumes. Auch in Düften findet man Kardamom, da es dort seine frische Zitrusnote entfaltet. Kardamom wird in mühevoller Handarbeit aus den Samen einer tropischen Staude gewonnen und zählt daher zu den teuersten Gewürzen der Welt. Er ist universell einsetzbar: bei Fisch- und Fleischgerichten, bei vegetarischen Gerichten oder auch in Kuchen und Obstsalaten. Besondere Verwendung findet Kardamom im türkischen oder arabischen Kaffee: Er gibt dem heißen Getränk eine besonders feine, orientalische Note.



Rothfelsstraße 8
34127 Kassel (Nord-Holland)
Telefon: 0561 / 4502538

Öffnungszeiten:
Mo-Sa 9:00-20:00
Fleischerei:
Di-Sa 12:00-18:00

bis Safran

von Tüay Oguz und Sandra Schumann



Koriander gehört wie Kardamom zu den ältesten Gewürzen und ist im asiatischen Raum das Grundgewürz im Currypulver, welches häufig zum Würzen von Fleisch- und Fischsoßen genutzt wird. Schon Hippokrates schwörte auf die heilende Kraft des Koriander. Er wirkt keimtötend und euphorisierend. Im Gegensatz zur glatten Petersilie bzw. Kerbel, dem der Koriander sehr ähnlich sieht, kann und sollte man auch die an Inhaltsstoffen reichen Stengel mitverwenden. Sogar gegen Viren soll er sehr wirksam sein, genau wie die Melisse. Oft werden die frischen Blätter der Korianderpflanze zu deftigen Gerichten kombiniert. Das leicht zitronig-nussige Aroma der Koriandersamen findet auch in süßen Backwaren seinen Platz. Manchen schmeckt er allerdings, besonders in frischem Zustand, ein wenig zu „seifig“. Aber die leichte Zitrusnote passt wunderbar zu klaren feurigen Suppen und ist insbesondere in der thailändischen Küche, in Kombination mit Zitronengras und Kaffirlimettenblättern nicht wegzudenken.

Grüne Minze gehört vor allem in die marokkanische Küche. Sie wird frisch und getrocknet verwendet und findet ihren Einsatz hauptsächlich bei pikanten und süßen Speisen. Mit Wasser aufgegossen kann die grüne Minze als Tee getrunken werden oder auch den orientalischen Schwarztee angenehm aromatisieren.

Kreuzkümmel ist unentbehrlich in der türkischen, arabischen und afrikanischen Küche. Der würzige Geschmack schenkt Couscous und verschiedenen Gemüse- und Linsengerichten eine besonders scharfe Note. Da der Kreuzkümmel sehr dominant in seinem ganz eigenen Aroma ist, wird er sehr sparsam verwendet und hilft bei Magen-Darmbeschwerden. Er findet sich auch in vielen Gewürzmischungen wieder, wie zum Beispiel im scharfen Berbere Gewürz, welches in der äthiopischen Küche beheimatet ist. Oft wird Kreuzkümmel mit durchschnittlichem Kümmel verwechselt, der jedoch deutlich weniger Schärfe und Würze besitzt.

Safran ist das teuerste Gewürz der Welt und das wohl bekannteste. Für ein Kilogramm Safranfäden werden 150.000 Krokusblüten einer speziellen, mit der europäischen Krokussorte verwandten Art benötigt. Die mühsame Ernte kann zudem nur von Hand und zu bestimmten Tageszeiten erfolgen. Safran dient nicht nur als gelber Farbgeber, der auch zur Färbung von Textilien genutzt wurde, sondern wird vor allem in pikanten und süßen Gerichten verwendet. Da Safran schnell sein kräftiges Aroma verliert, sollte das beliebte Gewürz erst kurz vor Ende der Garzeit hinzugefügt werden. Besonders lecker ist einheimischer Süßwasserfisch wie zum Beispiel Zander mit Safransoße. Auch im italienischen Risotto milanese ist er unverzichtbarer Bestandteil.

UNSER TIPP! Mit den orientalischen Gewürzmischung „Baharat“ und der marokkanischen Mischung „Ras el Hanout“, die soviel heißt wie „der Chef des Ladens“, kann man seinen Gerichten schnell und einfach den Hauch des Orients verleihen.



Wie ich in Syrien lebte und dann flüchtete

(zweiter Teil) von F. W.

Im 1. Teil dieses Berichts habe ich dargestellt, warum ich aus Syrien geflohen und bis nach Athen gekommen bin. Nun geht es darum zu berichten, wie es dann weiter ging:



An der ungarischen Grenze



bisch-ungarischen Grenze gebucht. Nach einer Stunde kam ein Bus, der uns an dorthin gebracht hat.

An der Grenze angekommen, hinderte uns ein hoher Stacheldrahtzaun und ein massives Polizei- und Soldatenaufgebot daran, das ungarische Territorium zu erreichen. Ich habe gesehen, wie Flüchtlinge, die versuchten den Grenzzaun zu überwinden, mit Tränengasbomben und körperlicher Gewalt zurückgehalten wurden. Da es also keine

Möglichkeit gab über Ungarn weiterzukommen, waren wir gezwungen wieder nach Belgrad zurückzukehren.

Hier suchten wir uns erst einmal ein Hotel, da wir alle durch die vielen Fahrten und Fußmärsche, besonders aber durch die Enttäuschung an der ungarischen Grenze, total kaputt waren. „Wie sollte es nun weiter gehen, war es überhaupt möglich, nach Deutschland zu kommen?“, fragten wir uns.

Von Belgrad fuhren wir am nächsten Tag mit dem Taxi zur serbisch-kroatischen Grenze. Hier waren einheimische Leute sehr nett zu uns. Sie verteilten Wasser und gaben uns etwas zu essen. Dann konnten wir zu Fuß die Grenze überschreiten und wurden anschließend mit einem Bus in ein Dorf zu einem Flüchtlingsheim gebracht. Die Nacht verbrachten wir aber

Nach zehn Tagen auf der griechischen Insel Kos bekamen wir endlich eine Fähre nach Athen. In Athen angekommen, haben wir direkt einen Bus zur mazedonischen Grenze genommen und konnten ohne Probleme die Grenze zu Fuß überschreiten. Die Kontrolle durch Polizei und Armee ging relativ schnell. Von der griechisch-mazedonischen Grenze sind wir mit dem Zug zur mazedonisch-serbischen Grenze gefahren. Der Zug auf der 5-stündigen Fahrt war total überfüllt, sodass die Leute auch in den Gängen saßen oder lagen. Ich war so müde, dass ich fast die ganze Zeit geschlafen habe. Unser Gepäck wurde wie auf einem Flughafen durchgecheckt.

Von hier sind wir mit dem Bus nach Belgrad gefahren und haben erst mal eine Pause eingelegt, um zu essen und zu trinken. Danach haben wir in einem Reisebüro einen Bus zur ser-



An der österreichischen Grenze



Damit war die lange Flucht zu Ende, aber wie sollte es weitergehen, wo sollte ich schließlich zur Ruhe kommen? Ich verbrachte 2 Tage bei ihm und er riet mir, zu einem Flüchtlingsheim in einem kleinen Dorf in Mecklenburg zu fahren und brachte mich auch dorthin. Hier bekam ich nach einem Monat einen Gerichtstermin. Man schickte mich nach Rostock, wieder in ein Heim.

schlafend im Freien. Am nächsten Tag fuhren wir wieder mit einem Bus nach Zagreb und von dort mit dem Taxi zur kroatisch-slowenischen Grenze. Hier habe ich meinen Onkel verloren, weil ganz viele Flüchtlinge über den Übergang an der Grenze wollten. Das Gedränge war sehr groß. Er war schon drüben, ich noch nicht. Er ist dann wieder zurückgekommen und hat mich dann wieder gefunden.

Um es abzukürzen: Durch Slowenien über die slowenisch-österreichische Grenze und Graz fuhren wir von dort mit dem ICE nach Hamburg-Altona. Ich war trotz der ganzen Strapazen sehr überrascht und begeistert, wie schnell wir die lange Strecke zurücklegten.

Endlich war ich da angekommen, wo ich hinwollte: In Deutschland. Am Bahnhof holte mich ein bekannter Syrer ab.

Nach weiteren 6 Monaten bekam ich endlich meine Asyl-Papiere. Weil in Rostock recht viele Nazis unterwegs waren, zog ich um nach Gronau in Westfalen zu einem Bekannten; hier hatte ich meine erste Wohnung in Deutschland. Nach einem Jahr in Gronau zog ich nach Kassel, weil mein Onkel, der in Rostock länger auf sein Asyl warten musste, nach Kassel gezogen war. Hier lebe ich bis heute.

Nun bin ich schon 3 Jahre in Deutschland, habe lange am Deutschunterricht teilgenommen und nehme seit 1 Jahr an einem Projekt bei JAFKA teil, das sich „Fit für Ausbildung“ nennt. Außerdem mache ich gerade ein Praktikum im Dock4 in Kassel, wo ich mithelfe, Theater- oder Konzertveranstaltungen durchzuführen. Demnächst werde ich eine Ausbildung bei der Deutschen Post beginnen. Ich bin sehr froh, dass ich mit Hilfe von JAFKA diesen Ausbildungsplatz gefunden habe.

Was wir machen



Interview: Sandra Schumann

GLAUBEN • LACHEN • LERNEN • HELFEN

Esaaf, du bist vor drei Jahren mit deinen vier Geschwistern und deinen Eltern aus Syrien nach Deutschland gekommen und hast mittlerweile bereits den ersten Teil des Gruppenleiterkurses der Malteser Jugend absolviert. Nun bist du also Gruppenleiterassistentin. Wie bist Du denn zu den Maltesern in Kassel gekommen?

„Durch meine Mutter: Sie hat schon seit zwei Jahren in der Lebensmittelausgabe der Kirche Sankt Joseph mitgearbeitet. Dabei habe ich öfter mitgeholfen. Wenn viele Kinder da sind, werden mit ihnen Spiele gespielt und sie müssen nicht mit ihren Eltern um Lebensmittel betteln. Das hat mich sehr interessiert und ich wollte wissen, wie ich auch etwas tun kann. Daraufhin wurde ich direkt zu einem Gruppenleiterkurs mit weiteren Jugendlichen aus Kassel eingeladen.“

Das klingt spannend! Wie ist so ein Kurs aufgebaut und was lernt man dabei?

„Es gibt ein Motto bei der Malteser Jugend: Glauben – Lachen – Lernen – Helfen. Nach dem Bestehen des Kurses kann man Mitverantwortung für eine Kindergruppe übernehmen, deswegen heißt das „Gruppenleiterassistentin“ und dann mit dem zweiten Teil auch alleine eine Gruppe leiten. Wir waren für diese Schulung insgesamt vier Tage in Paderborn. Ein wichtiger Teil war das Erarbeiten von Lernspielen, zum Beispiel mit kleinen Mathematikaufgaben oder Worträtseln. Wir haben gelernt, wie man Kinder motiviert und ihnen hilft, wenn sie traurig sind.“

Du bist praktizierende Muslima. Wie hast du Dich in einer katholischen Hilfsorganisation gefühlt und gab es Missverständnisse oder Schwierigkeiten?

„Hmm... bei den Maltesern und in der Kirche Sankt Joseph merke ich keinen Unterschied, weil jeder jeden respektiert und wir alle gleich sind. Es ist egal ob jemand ein Kopftuch oder ein Kreuz als Halskette trägt. Wir sind eine Gemeinschaft und nur der Mensch zählt. Das finde ich super. Auf dem Gruppenleiterkurs war es auch kein Problem, denn es gab vegetarisches Essen. Auch bei den Themen rund um den Glauben konnte ich mich mit einbringen. Jeder kann mitmachen und ist willkommen. Leider ist das nicht überall so: In der Schule oder allgemein im Alltag gibt es oft Schwierigkeiten mit meinem Kopftuch. Zum Beispiel bei der Suche

nach einem Praktikumsplatz: Am Telefon sind alle nett, doch wenn sie mich mit dem Kopftuch sehen, sind sie oft abweisend.“

Was meinst Du, warum sollten sich mehr Jugendliche und junge Erwachsene in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren?

„Junge Menschen können sich besser erinnern, wie es war Kind zu sein – und für Kinder ist es gut Vorbilder zu haben. Es gibt viele Kinder, die nicht sehr viel Glück im Leben haben. Mit der Jugendarbeit kann man ihnen helfen und seiner eigenen Freizeit noch mehr Sinn geben. Kinder sollen nicht nur Drinnen sitzen, sondern raus gehen und die Welt entdecken. Es gibt viel zu lernen und es macht Spaß, sich mit vielen weiteren Jugendlichen gemeinsam einzusetzen.“

Was möchtest du anderen Geflüchteten mit auf den Weg geben?

„Egal, wo oder mit wem man auf der Welt ist, es gibt immer Wege, sich zu integrieren. Wichtig ist der Respekt für alle Menschen, egal welche Hautfarbe, welche Religion oder welche Herkunft jemand hat. Es gibt viele Organisationen und Vereine, die uns dabei helfen, hier ein bisschen Heimat zu finden. Wenn man sich engagiert, zum Beispiel bei den Maltesern, in der Schule oder in Vereinen, dann hat man es leichter, sich wohl zu fühlen, hat Aufgaben und wird gebraucht. Man soll keine Angst haben, raus zu gehen und einfach mal nachfragen. Wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat, soll man nicht aufgeben. Es gibt viele Leute, die sehr freundlich und aufgeschlossen sind.“



Ihr könnt die Malteser in Kassel regelmäßig sonntags ab 12:00 Uhr am Gemeindehaus Sankt Joseph in der Marburger Str. 87, Rothenditmold, zum Info-Café antreffen.

Was los
war



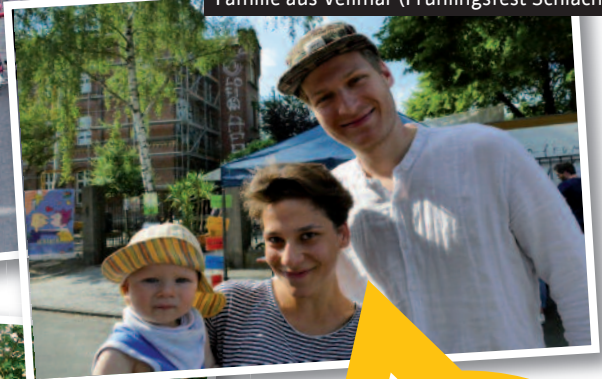
Stadtbaurat Christof Nolda beim Flohmarktfest



Flohmarktfest in der Engelhardstraße



Familie aus Vellmar (Frühlingsfest Schlachthof)



AKERo Netzwerktreffen

**Was macht dieses
Frühlingsfest speziell für
sie aus?**

Es ist die besondere Atmosphäre
und die tolle Stimmung. Ja, das
schöne Miteinander, alle sind gut
drauf und freundlich.

**Spielt es auch eine Rolle, dass es
ein internationales Fest ist?**

Definitiv. Es ist schön, dass so
viele Kulturen zum Feiern
zusammenkommen!



Feiertage im Sommer

21.07.2018	Tisha beAv (jüdischer Fast- und Trauertag)
27.07.2018	Asalha Puja (buddhistisches Fest der Erleuchtung)
13.-15.08.2018	O-bon (buddhistisches Allerseelenfest)
15.08.2018	Mariä Himmelfahrt (gesetzlicher christlicher Feiertag in Bayern und Saarland)
19.08.2018	Cejna Cimaya Şerfedîn (jesidisches Heiligenfest)
21.-25.08.2018	Id al-Adha (islamisches Opferfest)
03.09.2018	Janmashtami (hinduistisches Geburtsfest Krishnas)
10.-11.09.2018	Rosh Hashanah (jüdisches Neujahrsfest)
13.09.2018	Ganesha Charturi (hinduistisches Geburtsfest)
14.09.2018	Kreuzerhöhung (christliches Fest)
19.09.2018	Yom Kippur (jüdisches Fest der Versöhnung)
20.09.2018	Ashura (islamischer Fast- und Rettungstag)
24.09.2018	Sukkot (jüdisches Laubhüttenfest)